



## Kleine Lügen, große Phantasien

*„Mein Papa ist ein Superman“ - Der fünfjährige Ferdinand hat einen kleinen Bruder im Alter von drei Jahren. Letzte Woche waren seine Eltern bei einem Elterngespräch im Kindergarten. Dort machten sie eine unglaubliche Entdeckung: Ferdinand hat seine Familie völlig falsch dargestellt.*

Die Kindergärtnerin war überzeugt, dass sein Vater Polizist sei – in Wahrheit arbeitet er in einer Bank – und dass Ferdinand zwei ältere Brüder habe: Paul und Markus, mit 12 und 13 Jahren. Er erzählt schließlich ständig von ihnen.

Die Eltern waren höchst erstaunt: Sprechen wir vom gleichen Kind – unserem Ferdinand? ... Offensichtlich ist dies so.

**Es gibt mehrere Gründe, warum ein Kind nicht die Wahrheit sagt**

**WARUM SAGEN KINDER NICHT DIE WAHRHEIT?** ♦ Es gibt mehrere Gründe, warum ein Kind nicht die Wahrheit sagt. Zwischen drei und fünf Jahren stellt zum Beispiel ein Überfließen an Phantasien und Gefühlen den Hauptgrund dar. In diesem Alter besitzen Kinder noch keine Kritikfähigkeit und unterscheiden sehr mangelhaft zwischen der Wirklichkeit und ihrer Phantasie. Darüber hinaus bestimmt in diesem Alter auch eine überbordende Vorstellungskraft ihr Denken. Zum Teil erfinden sie Geschichten und Abenteuer, die sie so intensiv durchleben, dass sie sie am Ende für wahr halten.

**Manchmal kann die Unwahrheit auch eine Strategie des Kindes sein, um sein Selbstbewusstsein zu stärken**

Oftmals erfinden sie sich auch einen Spielkameraden oder einen „virtuellen“ Freund, den es gar nicht gibt. Für ein phantasiereiches Kind ist es oft sehr schwer zwischen seiner Einbildung und der Realität zu unterscheiden. Dies kann so weit gehen, dass seine „eigene Welt“ für das Kind oft realer ist als die Wirklichkeit.

In diesem Alter müssen wir uns deshalb also keine große Sorgen machen. Mit zunehmendem Alter werden diese Phantasien abebben und der Realitätssinn zurückkehren.

... **ANDERE MOTIVE** ♦ Ein anderes Motiv, um nicht die Wahrheit zu sagen, ist bei Kindern in diesem Alter der Drang, sich seinen Eltern zu widersetzen. Zwischen drei und vier Jahren befinden sich die Kleinen in einer ausgeprägten Phase der Opposition. Ihre Vorstellungskraft will dann einfach nur ausprobieren, wie weit sie gehen können.

Manchmal kann die Unwahrheit auch eine Strategie des Kindes sein, um sein Selbstbe-

wusstsein zu stärken. Das Kind übertreibt aufgrund seiner Unsicherheit und dem fehlenden Selbstbewusstsein, um vor seinen Freunden besser dazustehen und vielleicht sogar bewundert zu werden. Es erzählt ohne Bezug zur Realität z.B. vom neuen Auto, das sein Vater gekauft hat, von den Spielsachen, die es geschenkt bekommen hat, vom Schwimmbad zu Hause, von einem Ausflug nach Disneyland, etc. Wenn unser Kind diese Arten von Unwahrheiten aufischt, müssen wir uns fragen, ob bei ihm nicht ein Problem der Selbstsicherheit oder des Selbstbewusstseins besteht, dem wir nachgehen sollten.

**DIE VORSTELLUNGSKRAFT** ♦ Es kann auch sein, dass die Unwahrheiten das Resultat der übertriebenen Nachahmung einer erwachsenen Person darstellen. Kinder besitzen eine große Sensibilität im Bezug auf die Ehrlichkeit von Erwachsenen. So kann es schnell passieren, dass wir vor unseren Kindern eine Unwahrheit sagen: wenn wir uns z.B. am Telefon verleugnen lassen... oder wenn wir zu unserem Kind sagen, dass es seinen Geschwister nicht erzählen soll, was wir heute unternommen haben. Wir Eltern müssen uns über die weitgehende Bedeutung dieser „Notlügen“ im klaren sein. Unser Beispiel ist in diesem Zusammenhang essentiell.

Wenn uns unser Kind auf diese Unehrlichkeiten anspricht, müssen wir auf alle Fälle darauf eingehen und uns - in Anwesenheit des Kindes - entschuldigen. Dann wird das Kind verstehen, dass es auch uns Mühe bereitet, immer bei der ganzen Wahrheit zu bleiben, aber dass wir Schritt für Schritt uns darum bemühen.

**DOPPELTE PORTION HERZLICHKEIT** ♦ Manchmal sagen Kinder auch die Unwahrheit, um unsere Aufmerksamkeit zu ergattern: sie täuschen z.B. eine Krankheit vor. In diesen Fällen brauchen sie oft nicht mehr als eine doppelte Portion Herzlichkeit.

Und schließlich sagen Kinder noch die Unwahrheit, um etwas Gutes zu bekommen oder etwas Unangenehmes auszuweichen. Im Angesicht der Strafe – um ein offensichtliches Beispiel

**Manchmal sagen Kinder auch die Unwahrheit, um unsere Aufmerksamkeit zu ergattern**

zu wählen - ist es für viele Kinder schwer, bei der Wahrheit zu bleiben. Wenn dieses Vorhaben gelingt, ist eine Wiederholung aber sehr wahrscheinlich. Es sagt die Unwahrheit aus reiner „Verteidigung“ – „das war nicht ich“ – und oft ist es für das Kind die einzige Chance, sich aus der scheinenden Bestrafung zu entziehen, weil wir ihm nicht die Möglichkeit für Erklärungen geben.

Ebenso entdeckt das Kind die Vorteile der Unwahrheit, wenn es damit alles bekommt, was es sich wünscht. Insbesondere wenn die Lüge belohnt wird (durch ein Spielzeug, das angeblich alle haben, etc.) wird das Kind lernen, das die Unwahrheit zu sagen, ein guter Weg ist, um zu seinem Ziel zu gelangen.

#### **MÜSSEN WIR UNS SORGEN MACHEN? ♦**

Bis etwa sieben Jahre sagen die Kinder nicht die Unwahrheit aus Bosheit oder Boshaftigkeit, sondern eigentlich nur weil sie ihrer Vorstellungskraft nachhängen. Deshalb können wir auch nicht von Lüge sprechen, die ja den Anderen täuschen will, um für sich selbst etwas zu erreichen.

Diese Unwahrheiten haben daher im Grunde keine große Bedeutung, wenn sie nicht über 7 Jahre hinaus anhalten. Von diesem Alter an sollte das Kind in der Lage sein zwischen Wirklichkeit und Vorstellung zu unterscheiden, da es dann beginnt logische Schlussfolgerungen zu ziehen.

Die Häufigkeit mit der unser Kind sich der Unwahrheit bedient, sollte für uns der Gradmesser sein, inwieweit wir den „Lügen“ unserer Kinder

eine größere Bedeutung beimessen sollten.

Auf alle Fälle sollten wir aber den Dingen auf den Grund gehen, ohne jedoch das Ganze zu dramatisieren. Wenn wir die wahren Gründe eines Fehlverhaltens unserer Kinder kennen, ist es uns viel leichter möglich, mit den Kindern darüber zu sprechen und gemeinsam Lösungen zu finden.

#### **DAS BESTE REZEPT: VORBEUGUNG ♦**

Um der Wahrheit bei uns zu Hause zum Durchbruch zu verhelfen, müssen wir in erster Linie unseren eigenen Umgang mit der Wahrheit unter die Lupe nehmen. Vor allem müssen wir uns davor hüten, unsere eigenen Kinder zu Mithelfern unserer Lügen zu missbrauchen: Das berühmte „Sag, dass ich nicht zu Hause bin“, wenn wir gerade keine Lust oder Zeit haben, zum Telefon zu kommen. Außerdem müssen wir sehr auf unser Vokabular achten, das wir gegenüber unseren Kindern gebrauchen, denn wie gesagt können sie noch nicht unterscheiden, wann wir von der Wirklichkeit sprechen, einen Spaß machen, Liebkosungen meinen, etc.

Wenn sie uns aber einmal bei einer Lüge erwischt, müssen wir sie ausbügeln, sodass auch die Kinder mitbekommen, dass wir uns bemühen, bei der Wahrheit zu bleiben. Auch müssen wir uns vor einem doppelten Maß im Bezug auf den Umgang mit Lüge und Wahrheit bei uns selbst hüten: eine Lüge bleibt eine Lüge, ob von Erwachsenen oder Kindern in die Welt gesetzt!

Die Kinder kennen das Konzept einer „Notlüge“ nicht! Um diese oft falschen Auswege aus

**Auf alle Fälle sollten wir aber den Dingen auf den Grund gehen, ohne jedoch das Ganze zu dramatisieren**

### **Zur Überlegung ...**

- Ein Kind darf niemals für die eigenen „Notlügen“ verwendet werden, wie zum Beispiel der anstrengenden Tante weiszumachen, dass niemand zu Hause ist.
- Bevor man eine Strafe verhängt, muss man den Erklärungen der Kinder zuhören. Das Kind muss eine Gelegenheit haben, das Vorgefallene darzustellen und die Wahrheit zu erzählen, dann wird auch die verhängte Strafe wirksamer sein.
- Wir dürfen Kinder im Alter bis 7 Jahre nicht strafen, ohne sie vorgewarnt zu haben, wann eine Strafe eintritt.
- Wenn das Kind etwas zerbricht oder aus Unachtsamkeit kaputt macht, muss man mit dem Kind liebevoll und ohne es zu demütigen, aber bestimmt sprechen und es um mehr Achtsamkeit ersuchen.
- Wenn ein Kind zur Unwahrheit greift, soll man nicht sofort über es herfallen. Wir dürfen keine Angst bei ihm erzeugen, sondern müssen ihm klar machen, dass die Unwahrheit der falsche Weg ist.
- Die Strafen, die wir verhängen müssen auch den Missetaten angemessen sein – und nicht dem Ärger der Eltern.
- Auch wenn ein Kind oft die Unwahrheit sagt, müssen wir uns davor hüten es als Lügner abzustempeln, indem wir jedes Mal an seine früheren Unwahrheiten erinnern. Man soll es daher nicht mit den Worten „Du bist ein Lügner“, sondern „Du hast die Unwahrheit gesagt“ zurechtweisen, denn dann lässt man ihm die Möglichkeit, sich zu bessern.
- Wenn ein Kind die Unwahrheit gesagt hat, soll man es unter vier Augen zurechtweisen, aber wenn es trotz einer sicheren Bestrafung die Wahrheit sagt, soll man es vor allen dafür loben.

**Im Alter von drei Jahren beginnt die Prägephase für die Ehrlichkeit**

Notsituationen nicht zum Vorbild für unsere Kinder zu machen, dürfen gerade zu Hause Notlügen keinen Platz haben.

**PRÄGEPHASE** ♦ Im Alter von drei Jahren beginnt die Prägephase für die Ehrlichkeit. Von da an bis etwa neun Jahre beginnt sich beim Kind ein Konzept von Gerechtigkeit zu entwickeln, das auch beinhalten soll, dass man die Wahrheit sagen muss, um ein gutes Zusammenleben zu gewährleisten.

Diese Phase müssen wir vor allem ausnutzen, damit sie uns alles erzählen, was in ihrem Tagesablauf vorgekommen ist und ihnen Sorgen bereitet: in der Schule, bei Freunden, etc. Dann werden sie ein Vertrauen zu uns aufbauen und nichts vor uns verbergen wollen, sodass wir ihnen entsprechend helfen können.

Wenn wir wollen, dass uns unsere Kinder alles erzählen, müssen wir immer verfügbar sein, sobald sie mit dem Erzählen beginnen, und jede Tätigkeit mit der wir gerade beschäftigt sind, hintanstellen.

Damit wird es uns gelingen, unseren Kindern eine positive Einstellung zur Ehrlichkeit zu vermitteln. Dazu können wir ihnen unzählige Möglichkeiten anbieten, um zu erleben, dass es gut ist, die Wahrheit zu sagen und man sich auch besser fühlt, nachdem man es getan hat. Es ist dafür entscheidend, dass wir unseren Kinder klar machen, dass wir ihnen vorbehaltlos vertrauen, aber dazu ist es auch notwendig, dass sie ehrlich zu uns sind. Wenn wir an unsere Kinder glauben und sie sich unseres Vertrauens sicher sind, können wir sie Schritt für Schritt in die Freiheit und Eigenverantwortung entlassen. Dann werden sie selbst die Vorteile der Ehrlichkeit erfahren und ermessen können.

**Wir müssen die Lüge und die Unwahrheit zurückweisen, aber wir müssen das Kind immer annehmen**

**DER WERT DER EHRlichkeit** ♦ immer wenn unsere Kinder trotz Hindernissen die Wahrheit sagen, müssen wir sie besonders dafür loben, dass sie die Wahrheit gesagt haben und ihnen damit den Wert der Ehrlichkeit vermitteln. Auch wenn es etwas angestellt hat, aber dazu steht, müssen wir den höheren Wert anerkennen, den es bedeutet eine Missetat zuzugeben. Das heißt nicht, dass wir deshalb jede Strafe gleich erlassen. Das Kind muss aber verstehen, dass wir ihm verzeihen und es nach wie vor gerne haben, aber die Strafe zur Wiedergutmachung bleiben muss.

Dazu müssen wir ihm vor einer Bestrafung die Gelegenheit geben, seinen Erklärungen anzubringen, um seine Schilderung ernst nehmen zu können.

Wenn trotz allem unser Kind weiterhin die Unwahrheit sagt, dürfen wir nichts überbewerten. Wenn wir diesem Umstand übertriebene Aufmerksamkeit schenken, wird sich eine angespannte Atmosphäre entwickeln, die nur dazu führt, dass das Kind beim nächsten Mal wieder die Unwahrheit sagt, nur um diese angespannte Situation zu vermeiden.

Wir sollen auch nicht mit den Geschichten von den langen Nasen auffahren, denn dann würden wir nur eine Lüge mit einer anderen Lüge bekämpfen wollen.

Wenn ein Kind lügt, sprechen wir mit ihm alleine darüber. Es soll nicht abgestempelt werden und vor den Anderen als Lügner dastehen. Wir müssen die Lüge und die Unwahrheit zurückweisen, aber wir müssen das Kind immer annehmen. Zwar hat es die Unwahrheit gesagt, aber deshalb ist er nicht automatisch für den Rest seines Lebens ein Lügner.

## FAMILIE heute

Informationsblatt der Gesellschaft für Familienorientierung



IMPRESSUM: Herausgeber: Dr. Markus Schwarz; Medieninhaber und Verleger:  
GFO - Gesellschaft für Familienorientierung, Nonntaler Hauptstraße 27, 5020 Salzburg,  
Telefon 0662 / 84 34 31, familienorientierung@aon.at, www.familienorientierung.at  
Erscheinungsweise: Mindestens 4 x jährlich; Erscheinungsort: Salzburg; Layout und Grafik: Karl Schneider,  
Werkstatt für Digitales Gestalten; Herstellung: Eigenproduktion; Bankverbindung: BA, Kto-Nr.: 09554940800  
Grundlegende Richtung:  
Die Zeitschrift „Familie heute“ dient Mitgliedern des Vereins, Teilnehmern der Seminare und Freunden der  
Gesellschaft für Familienorientierung zur Information über aktuelle Veranstaltungen und Entwicklungen in  
den Bereichen Erziehung und Familie.  
Leserbriefe senden Sie bitte an den Herausgeber.